Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr, Postbezug 2,34 RM einschl. Postgeb. (ohne Zustellgebühr), in der Geschäftsstelle Wochenkarte 15 aufeinanderfolgende Nummern) 55 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf.

Riesaer Tageblatt

Geschäftsstelle Riesa, Goethestr. 83. Fernruf 1207, Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Postfach Nr. 18 Girokasse Riesa Kto. Nr. 53 — Postscheckkonto: Dresden 1580. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung f. Fehler. Preisliste Nr. 6.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

№ 228 — Donnerstag, 28. September 1944, abends — 97. Jahrg.

Fanatische Kampfentschlossenheit Deutschlands, Japans, Italiens

Rundfunkansprachen des Reichsaußenministers v. Ribbentrop, des Duce und Shigemitsus zum 4. Jahrestag des Dreimächtepaktes

Dreimächtepakt – Schicksalsgemeinschaft

Zum vierten Jahrestag des Abschlusses des Dreimächtepaktes sprachen am Mittwochabend über den Rundfunk zu den Völkern der Dreierpaktstaaten Reichsaußenminister von Ribbentrop, der Duce in seiner Eigenschaft als Außenminister der faschistisch-republikanischen Regierung und der Kaiserlich Japanische Außenminister Schigemitsu. Die Reden der drei Staatsmänner sind ein Bekenntnis zu der schicksalhaften Gemeinschaft, die die Völker des Dreimächtepaktes verbindet. Sie bekunden die unerschütterliche Entschlossenheit, mit der unsere Völker dem Vernichtungswillen und den Weltherrschaftsplänen unserer Feinde in einem Kampf auf Leben und Tod widerstehen. Sie sind durchdrungen von dem Glauben, daß nach dem siegreichen Kampfe den Völkern Europas und Ostasiens eine Ordnung gegeben werden kann, die der Opfer würdig ist, die für den Sieg gebracht werden.

Ribbentrop: Kampf bis zum Aeußersten

Der Reichsaußenminister führte in seiner Ansprache u. a. aus:

Am vierten Jahrestag unseres Paktes stehen Deutschland Italien und Japan und seine Verbündeten in hartem Abwehrkampf an allen Fronten. In Ost- und Südosteuropa rennen die Bolschewiken gegen unsere Verteidigungslinien an. An den anderen Fronten versuchen Engländer und Amerikaner unsere Abwehrlinien zu durchbrechen, im Süden, um nach Oberitalien vorzustoßen, im Westen, um in das Reich einzudringen. In Ostasien steht unser japanischer Verbündeter bereit, um der angekündigten englisch-amerikanischen Offensive gegen die japanischen Positionen mit seinen konzentrierten starken Kräften entgegenzutreten.

Der Krieg hat damit eine Kampfphase erreicht, die von den Soldaten und Völkern der Dreierpaktmächte, von uns allen die höchste Bewährung und ein Einsetzen bis zum letzten Atemzug fordert. Es geht jetzt — wir wissen es — um Leben oder Tod unserer Nationen, unserer Völker, unserer Frauen, unserer Kinder, unserer Heime, unserer jahrtausendealten Kultur, unserer Sitten und Bräuche, d. h. um alles, was uns das Leben lebenswert macht. Wir alle wissen nur zu genau, was mit uns geschehen würde, wenn wir versagten. Der Feind zögert nicht, es uns täglich zu verkünden; Ausrottung, Auslöschung, Austreibung und Versklavung unserer Völker, das sind die Parolen der Feinde, die wir täglich zu hören bekommen.

Gegenüber diesem maßlosen, oft an Wahnsinn grenzenden Vernichtungswillen unserer Feinde gibt es für uns nur eine Losung, nämlich Kampf und wiederum Kampf mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften und Mitteln, d. h. in Wahrheit ein Kampf bis aufs Messer.

Die Völker des Dreimächtepaktes wissen das. Sie erkennen mit klarem Verstand den Ernst und das Schicksalhafte, Unabänderliche der Lage, die uns alle zwingt, nur den einen Weg, den starken Weg des harten und kompromißlosen Kampfes zu gehen, bis die Gegner erkannt haben, daß dieser Krieg von ihnen niemals gewonnen werden kann. Gerade das Bewußtsein der Unabänderlichkeit dieses Schicksalskampfes erweckt aber jetzt in unseren Völkern jene ungeahnten Kräfte, die in den heroischen Eigenschaften ihrer Rassen den Ursprung haben und die der großen Vergangenheit ihrer Länder entsprechen. Mit diesen Kräften werden wir die Lage meistern, uns behaupten und schließlich den Sieg auf unsere Seite zwingen."

Reichsminister von Ribbentrop gab anschließend einen Ueberblick über das vergangene Jahr, das die Völker des Dreimächtepaktes auf manche harte Probe gestellt habe und uns auch manch ernsten Rückschlag gebracht habe. Die Frontveränderungen in Rußland und Frankreich, der Verrat Rumäniens und Bulgariens, das Versagen Finnlands und gewisse Rückschläge in der Kriegführung des ostasiatischen Bundesgenossen seien Ereignisse, die wir bestimmt nicht leicht nehmen. Wenn sich nicht — so fuhr der Minister fort — die nationalen Kräfte in Rumänien, Bulgarien und Finnland in letzter Stunde zusammenfinden, um die Völker zum Widerstand gegen den eingedrungenen Feind aufzurufen, ist die Ausrufung von Sowjetrepubliken in diesen Ländern nur noch eine Frage der Zeit. Damit hätten diese drei europäischen Völker endgültig ihre Freiheit verloren. Wir begrüßen daher die Nachricht, daß sich inzwischen nationale Regierungen und Befreiungskomitees gebildet haben, die alle nationalen Kräfte aus diesen Ländern um sich scharen und entschlossen sind, alles für die Freiheit und die Selbständigkeit ihrer Länder einzusetzen.

Die Reichsregierung, die seit längerer Zeit mit einer solchen Entwicklungsmöglichkeit in diesen Ländern gerechnet hatte, hat die in Frage kommenden Staatsmänner wiederholt auf das eindringlichste vor der ihnen drohenden inneren Gefahr gewarnt. Wenn die führenden Schichten in diesen Staaten trotzdem vor dem Osten feige kapituliert haben, so haben sie sich ihr jetziges Los selbst zuzuschreiben. Die Völker selber waren sicher bereit, weiterzukämpfen, versagt hat allein die Führung. Wie in den von den Engländern und Amerikanern besetzten Gebieten Italiens und Frankreichs hat die bürgerliche Schicht vor der hereinbrechenden kommunistischen Flut selbst kapituliert und auf diese Weise ihre eigenen tapferen Völker in den Strudel der Vernichtung mitgerissen. Jeder Deutsche bedauert das Los dieser tapferen Völker, jedoch wird der eigene Schicksalskampf des deutschen Volkes von der Besetzung dieser Staaten durch die Sowjetunion keinesfalls in entscheidender Weise berührt.

Unerschütterlich wie ein Fels im Meer

Inmitten dieser bolschewistischen Zersetzungserscheinungen in den verschiedenen Ländern Europas steht das nationalsozialistische Deutschland unerschütterlich wie ein Fels im Meer. Niemals zuvor sind sich Führung und Volk in unserem Lande einiger gewesen, als jetzt in dieser Stunde, daß es gegenüber solchen Erscheinungen nur eine Parole gibt: Noch fester zusammenstehen: Kampf bis zum Aeußersten und niemals kapitulieren!

Der traurige Versuch einer Zersetzung der deutschen Führung, der im Juli von einem kleinen Kreis von Verschwörern gemacht wurde, ist kläglich gescheitert. Nach diesem schändlichen Anschlag hängen wir alle nur mit noch größerer Liebe und Verehrung am Führer, und wir alle scharen uns nur fester um ihn. Der Führer selbst aber hat aus diesem Ereignis eiserne Konsequenzen gezogen. Dem verbrecherischen Vernichtungswillen der Feindmächte, wie er auch an deren Beteiligung an dem Attentat wieder kraß zum Ausdruck kommt, muß der gleiche oder vielmehr ein noch fanatischerer Wille entgegengesetzt werden. Der Führer hat daher die Totalmobilisierung des gesamten deutschen Volkes auf allen Gebieten des Menschen- und Materialeinsatzes angeordnet. Wichtige Resultate im Einsatz von Menschen und Waffen liegen schon vor, gewaltigere werden folgen. Ganz Deutschland ist heute ein Heerlager. Jeder Mann und jede Frau, jeder Junge und jedes Mädel arbeitet entweder für die Front oder irgendwo für die Verteidigung der Heimat. Draußen an der Peripherie unserer Frontstellungen in Europa jedoch steht unsere Wehrmacht. Hier sind Verteidigungslinien gigantischen Ausmaßes entstanden und noch im Entstehen, in denen unsere zusammengefaßten Kräfte, die sich früher auf die Weite des europäischen und außereuropäischen Raumes verteilen mußten, mit Gelassenheit und Zuversicht den Anprall der Feinde erwarten, um im gegebenen Augenblick die Initiative wieder an sich zu reißen. So wird die Verteidigung unserer Heimat von Tag zu Tag stärker und unsere Festung immer uneinnehmbarer. Die Feinde aber jubilieren und glauben, den Sieg schon in erreichbarer Nähe zu sehen. Sie verkünden die phantastischsten Kriegsziele und ergehen sich in wahren Orgien vansittartschen Hasses und in Plänen, was mit den deutschen und verbündeten Völkern und ihrer Führung alles geschehen wird, wenn wir niedergeworfen seien.

Meine Volksgenossen, ich bin sicher, daß nach den schweren Bombardierungen unserer Städte auch der Augenblick kommen wird, wo dieser Zerstörungswut der Engländer und Amerikaner durch unsere Abwehrmaßnahmen endgültig Halt geboten wird. Inzwischen wissen wir, daß die Not und die Sorgen in den betroffenen Gebieten schwer sind. Wir kennen diese Not so mancher Volksgenossen und teilen von Herzen ihre Sorgen, jedoch sagen wir ihnen: verzagt nie, haltet durch, die Dinge werden auch wieder einmal ganz anders kommen. Unsere V's aber sorgen inzwischen dafür, daß die Feinde auch ihr Teil dieses von ihnen erfundenen und seinerzeit begonnenen Bombenkrieges gegen die Zivilbevölkerung abbekommen.

Es ist kein Zweifel, daß wir alle noch die letzte Probe unseres Kampfeswertes und unseres Siegeswillens abzulegen haben werden. Der Feind kämpft jetzt mit offenem Visier. Er will uns vernichten. Dies gibt uns Riesenkräfte, und wir werden dem Feinde entgegentreten mit einem Vertrauen in unsere gerechte Sache und mit einer Entschlossenheit wie noch nie in der Geschichte unserer Völker. Ich zweifle daher auch keinen Augenblick, daß wir in Europa unseren Gegnern in den kommenden Kämpfen die gewaltigsten Verluste beibringen werden und daß ihre Angriffskraft an den deutschen Verteidigungslinien endgültig gebrochen werden wird.

Sollte es dem Gegner aber vorübergehend gelingen, irgendwo auf deutschem Boden Terrain zu gewinnen, so mag er sich sagen lassen, daß sich um ihn eine wahre Hölle auftun wird. Ich glaube, daß jeder Deutsche sich zehnmal lieber totschlagen läßt, als dem Feinde auch nur einen Meter deutschen Boden preiszugeben.

Lassen wir uns in keiner Weise von feindlichen Siegesprahlereien beeinflussen, setzen wir alle, jeder an seinem Platze, das Letzte für Land und Volk ein. Halten wir die im Dreimächtepakt verbündeten Nationen fest und treu zusammen, und vor allem gehen wir alle mit fanatischer Entschlossenheit in die kommenden Kämpfe, dann werden wir unbesiegbar sein, und dann werden wir die Weltherrschaftspläne unserer Gegner zum Scheitern bringen und in Europa und Ostasien die Neuordnung errichten, eine Neuordnung, die der Opfer der Tapfersten und Besten unserer Nationen würdig ist und die eine glückliche Zukunft unserer Völker sicherstellt.

Die Ansprachen des Duce und Shigemitsus

Der Duce erinnerte in seiner Botschaft daran, daß der Dreierpakt eine Verteidigungsmaßnahme war in Anbetracht des Komplotts, das bereits bei dem Vertragsabschluß in der Luft lag und das die sogenannten demokratischen Nationen schmiedeten, um die drei großen Nationen tödlich zu treffen, die die Werte und die Kraft des Geistes, die harte Arbeit, das Recht auf friedliche Ausdehnung vertraten. Unsere Feinde kennen heute keinerlei Hemmung, um das Ziel ihres Krieges zu erreichen: die vollkommene und endgültige Vernichtung der drei Völker. Es ist bei ihnen immer nur ein Wille vorhanden: den Namen Italiens, Deutschlands und Japans aus der Geschichte der Zukunft zu streichen. Dieses ist die Wirklichkeit, der man in diesem harten Augenblick des Kampfes männlich ins Antlitz sehen muß. Man darf sich keine Illusionen machen und sich nicht täuschen lassen. Das faschistisch-republikanische Italien bekräftige heute in Treue das Band des Paktes mit seinen Verbündeten, der Gerechtigkeit der Sache gewiß und fest in dem Willen, Widerstand zu leisten und zu kämpfen bis zum Siege.

Der japanische Botschafter Shigemitsu brachte in seiner Rundfunkansprache die Bewunderung für das deutsche [illegible] aller Kräfte in festem Glauben an den Endsieg heldenhaft weiterkämpfen. Genau so stehe Japans Entschluß fest, je härter der Krieg werde, desto kompromißloser ihn bis zum Endsieg durchzukämpfen. Es sei beachtenswert, daß sich mit der Verschärfung der Kriegslage die ehrgeizige Absicht der Anglo-Amerikaner, die Weltherrschaft zu erringen und die Reichtümer der Erde für sich zu monopolisieren, immer klarer offenbar. Gerade jetzt seien wir heftigen feindlichen Gegenangriffen ausgesetzt. Es stehe auch zu erwarten, daß die Feinde die ihnen besonders vertraute politische Zersetzungsarbeit künftig noch verschärfen werden. Angesichts dieser Lage seien Japan, Deutschland und Italien mit ihren anderen Verbündeten in Asien und in Europa fest entschlossen, ihren Zusammenhalt noch enger zu gestalten. Sie werden unter allen, wenn auch von schwierigsten Umständen, niemals den Kampf aufgeben, bis der glorreiche Endsieg ihrer ist.

Feindlicher Brückenkopf nördlich Turnhout zerschlagen

/ Harte Angriffe bei Nimwegen abgewiesen / Deutscher Panzervorstoß im Raum Chateau-Salins in gutem Fortschreiten / Schwere Abwehrkämpfe an der italienischen Front / Zahlreiche sowjetische Angriffe abgewiesen / Weiterer Stadtteil in Warschau kapituliert / 93 anglo-amerikanische Flugzeuge abgeschossen

)(Aus dem Führerhauptquartier. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Kampfraum von Westholland wurde ein stärkerer feindlicher Angriff über den Antwerpen-Turnhout-Kanal im Gegenangriff aufgefangen, ein feindlicher Brückenkopf nördlich Turnhout zerschlagen. Alle Versuche des Gegners, seinen Einbruchsraum Eindhoven—Nimwegen nach Westen zu erweitern, schlugen fehl. Auch nordöstlich und südöstlich Nimwegen wurden starke feindliche Angriffe, unterstützt durch eigene Jagdfliegerverbände, abgewiesen, eingebrochener Feind im Gegenangriff zurückgeworfen. Im Abschnitt von Aachen, an der Eifelfront und vor Metz nahm die beiderseitige Artillerietätigkeit zu. Aus dem Raum Nancy nach Norden mit Panzern geführte starke Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Dagegen ist der Angriff unserer Panzerverbände im Raum bei und südlich Chateau—Salins weiter in gutem Fortschreiten. In den auch am 27. September im Raum Epinal—Remiremont anhaltenden schweren Kämpfen wurden mehrere mit starker Artillerievorbereitung und Panzerunterstützung geführte Angriffe des Feindes abgewiesen, zunächst verlorenes Gelände im Gegenangriff wieder genommen. Die Kämpfe sind noch im Gange. Oestlich Lure gingen in schweren wechselvollen Kämpfen mit überlegenem Feind einige Ortschaften verloren. Das starke Artilleriefeuer und die rollenden Angriffe der feindlichen Luftwaffe auf unsere befestigten Stützpunkte im Westen dauern an. Die tapfere Besatzung von Calais schlug mehrere feindliche Angriffe zurück. Von La Rochelle und Festung Gironde-Mündung werden erfolgreiche eigene Stoßtruppunternehmen gemeldet.

Während der Gegner im Westabschnitt der italienischen Front nur erfolglose örtliche Vorstöße durchführte, setzte er im Raum Florenzuola seine starken mit überlegenem Materialeinsatz geführten Angriffe während des ganzen Tages fort. In den schweren Abwehrkämpfen, in denen zahlreiche Angriffe unter hohen Verlusten des Feindes abgewehrt wurden, gelang dem Gegner die Wegnahme einer beherrschenden Höhe. Gegenangriffe sind im Gange.

An der Adria scheiterten mehrere starke Angriffe des Feindes an der eigenen Abwehr. Ein örtlicher Einbruch wurde abgeriegelt.

Im Donaubogen herrschte zu beiden Seiten des Eisernen Tores weitere lebhafte Kampftätigkeit. Von Orsowa nach Süden vorgedrungene sowjetische Kräfte wurden zurückgeworfen, über die Donau gesetzte feindliche Verbände zerschlagen. An der ungarisch-rumänischen Grenze zwischen Szeged und Großwardein dauer-